

## Akademisierung in Kindertageseinrichtungen – Schein oder Sein?

Die Diskussion um die Ausbildung der Erzieher/-innen ist seit den 1970er-Jahren ein Dauerbrenner in Fachkreisen: Zugangsvoraussetzungen, Verschulung, Breitbandausbildung, unzureichende Praxisorientierung auf der einen Seite und fehlende Wissenschaftsorientierung auf der anderen Seite waren und sind Themen, um die gerungen wird. Um die Jahrtausendwende erhielt diese Debatte neuen Zündstoff: Die Veröffentlichung der ersten PISA-Ergebnisse führte zu einer stärkeren Betonung des Bildungsauftrags von Kindertageseinrichtungen und damit geriet auch das Qualifikationsprofil der dort Tätigen erneut auf den Prüfstand. Und im Rahmen des Bologna-Prozesses zur Internationalisierung und Modularisierung von Studiengängen wurden zahlreiche, auf die frühe Kindheit spezialisierte Studiengänge an Fachhochschulen implementiert. Konsens besteht mittlerweile darüber, dass die Leitungspositionen in Kindertageseinrichtungen mit hochschulausgebildeten Fachkräften besetzt werden sollten. Inwiefern haben diese Entwicklungen Bewegung in das Feld der Kindertageseinrichtungen gebracht? Sind die Hochschulabsolventen/-innen in den Kindertageseinrichtungen, speziell in Leitungspositionen angekommen?

### Große Unterschiede zwischen den Bundesländern

Im Jahr 2008 lag die Akademikerquote unter den Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen bei 21,6% (vgl. Tab. 1). Nach wie vor zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. Die einzelnen Bundesländer lassen sich bezogen auf die Entwicklung ihrer Akademikerzahlen in drei Gruppen unterteilen: Zunächst Bundesländer mit einer weit überdurchschnittlichen Akademikerquote. Hierzu zählen mit rund 30% Berlin, Hessen oder Schleswig-Holstein sowie die beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit Anteilen von über 50%. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass in diesen Bundesländern eine gezielte Umsteuerung hin zu einer Akademisierung der Leitungsebene stattgefunden hat bzw. stattfindet. Und tatsächlich sind in diesen Bundesländern – insbesondere in Berlin – überproportional hohe Anstiege seit 2002 zu beobachten.

An zweiter Stelle liegen Bundesländer, die mit Anteilen zwischen 19% und 25% um den bundesdeutschen Durchschnitt streuen. Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Sachsen und Niedersachsen zählen hierzu. In der dritten Gruppe sind die an Hoch-

schulen ausgebildeten Fachkräfte unter den Leitern/-innen unterrepräsentiert. Hierzu zählen neben Nordrhein-Westfalen und dem Saarland vor allem die östlichen Bundesländer. Sie kommen auf Anteile von 8% bis 14%. Einzige Ausnahme unter den östlichen Bundesländern ist Sachsen mit einer nur leicht unterdurchschnittlichen Akademikerquote von 18,3%. Allerdings ist bei den östlichen Bundesländern in Rechnung zu stellen, dass diese von einem deutlich niedrigerem Niveau aus gestartet sind als die westlichen Bun-

desländer. Zieht man auch hier die Anteile der hochschulausgebildeten Leitungskräfte aus dem Jahr 2002 heran, zeigen sich erhebliche Anstiege in der Akademikerquote: In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt ist sie um das eineinhalb- bis zweifache gestiegen. In Thüringen arbeiten in Kindertageseinrichtungen heute viermal so viele und in Sachsen sogar neunmal so viele hochschulausgebildete Leitungskräfte wie noch im Jahr 2002.

*Tab. 1: Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen insgesamt und mit Hochschulabschluss (Bundesländer; 2006-2008; Angaben absolut und Anteile in %)*

	2006		2007		2008	
	Insgesamt	dar.: mit HS <sup>1</sup> insg.	Insgesamt	dar.: mit HS <sup>1</sup> insg.	Insgesamt	dar.: mit HS <sup>1</sup> insg.
Schleswig-H.	604	26,7	618	27,8	640	28,6
Hamburg	606	53,1	642	52,0	684	52,5
Niedersachsen	1.551	26,8	1.599	27,6	1.646	25,0
Bremen	192	58,3	233	57,1	218	54,1
Nordrhein-W.	4.403	13,7	4.438	13,8	4.526	13,8
Hessen	1.423	28,5	1.354	28,7	1.434	29,0
Rheinland-Pfalz	533	15,4	504	15,9	525	18,9
Baden-Württ.	788	20,4	852	20,7	946	19,8
Bayern	245	20,8	368	20,9	436	22,9
Saarland	118	12,7	119	11,8	109	11,9
Berlin	585	15,2	550	33,6	553	30,7
Brandenburg	419	7,6	314	7,6	326	8,3
Mecklenburg-V.	361	12,7	361	11,4	338	14,5
Sachsen	1.116	9,9	1.138	14,9	1.190	18,3
Sachsen-Anhalt	208	7,2	233	8,2	225	12,0
Thüringen	323	7,1	213	11,7	205	14,1
Deutschland	13.475	19,6	13.536	21,4	14.001	21,6

1 HS: Hochschulabschluss  
Quelle: StaBa: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

## Stillstand auch auf der Leitungsebene?

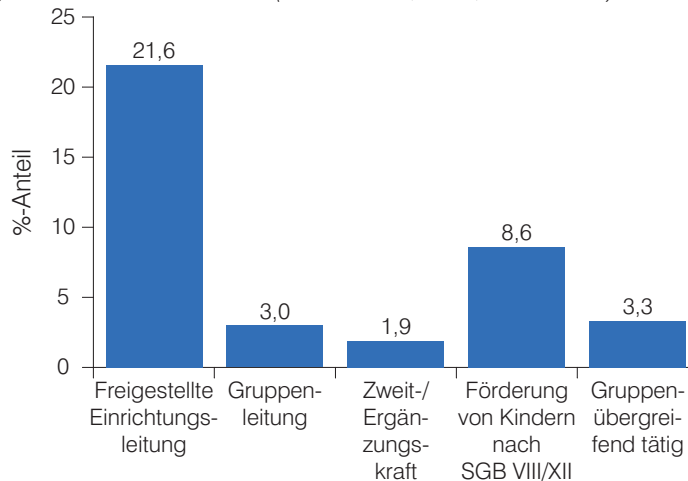
Schaut man sich die Akademikerquote auch in den anderen Arbeitsbereichen an, also im Bereich der Gruppenleitung, der Zweit- und Ergänzungskräfte, im Bereich der Förderung von Kindern nach dem SGB VIII/SGB XII sowie bei den gruppenübergreifend Tätigen, so zeigen sich hier weiterhin Akademikerquoten in einer nahezu vernachlässigbaren Größenordnung: Sie lagen im Jahr 2008 mit 8,1% noch am höchsten beim Personal des Arbeitsbereichs ›Förderung von Kindern nach SGB VI-II/SGB XII‹. Gruppenübergreifend Tätige kamen auf eine Akademikerquote von 3,4%, Gruppenleiter/-innen lagen bei 2,6% und erwartungsgemäß am niedrigsten war der Anteil hochschulausgebildeter Fachkräfte bei den Zweit- und Ergänzungskräften mit 1,7% (vgl. Abb. 1).

- Die Akademisierung in Kindertageseinrichtungen fand in den letzten Jahren vor allem bei den Leitungskräften statt.
- Auch bei den Leitungspositionen scheint die Entwicklungsdynamik des Akademisierungsprozesses (vorübergehend?) gebremst.
- Nach wie vor sind die Unterschiede im Akademisierungsgrad zwischen den einzelnen Bundesländern groß.
- Die östlichen Bundesländer holen im Hinblick auf die Einstellung hochschulausgebildeter Fachkräfte auf.

Dabei blieben die Akademikerquoten in diesen Arbeitsbereichen in den vergangenen Jahren erstaunlich stabil: Mit Ausnahme der Leitungsebene lassen sich in keinem der genannten Arbeitsbereiche Veränderungen in den Anteilen der hochschulausgebildeten Fachkräfte beobachten.

Aber auch bei den Leitern/-innen scheint die – für die erste Hälfte der 2000er-Jahre konstatierte – Entwicklungsdynamik vorerst gebremst zu sein:

Abb. 1: Hochschulausgebildete Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereichen (Deutschland; 2008; Anteile in %)



Quelle: StaBa: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2008; eigene Berechnungen

Nachdem zwischen 2002 und 2006 der Anteil hochschulausgebildeter Fachkräfte in Leitungspositionen von 15,3% auf 19,6%, und damit um immerhin gut vier Prozentpunkte angestiegen ist, und auch zwischen 2006 und 2007 noch einmal ein Anstieg um fast zwei Prozentpunkte auf 21,4% zu beobachten war, kam es zwischen 2007 und 2008 zur Stagnation. Der Anteil der hochschulausgebildeten Fachkräfte unter den Einrichtungsleitern/-innen lag im Jahr 2008 mit 21,6% fast auf gleicher Höhe wie im Jahr 2007.

### Die östlichen Länder holen auf!

Wirft man noch einmal einen Blick zurück auf die letzten drei Jahre, so ist in diesem Zeitraum der Anteil hochschulausgebildeter Fachkräfte auf der Leitungsebene nur um 2% gestiegen. Und dabei lässt sich kein für Gesamt-Deutschland gültiger Trend ausmachen. Vielmehr sind es einzelne Bundesländer, die hier zu Buche schlagen. Und so erstaunt es nicht, dass sich auch bei der Entwicklung der Akademikerquote erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern zeigen. In den östlichen Bundesländern und in Berlin haben die hochschulausgebildeten Fachkräfte stärker zugelegt als in den westlichen Bundesländern. In Niedersachsen und in Bremen ist die Akademikerquote sogar wieder leicht gefallen und

zwar um 1,9 bzw. 4,2 Prozentpunkte. Lässt sich hieran ein ›Zurückrudern‹ in Bezug auf die Einstellungspraxis der letzten Jahre erkennen?

Besonders hoch ist der Zuwachs in den letzten drei Jahren in Berlin ausgefallen: Hier ist der Anteil der hochschulausgebildeten Fachkräfte von 15,2% im Jahr 2006 auf 30,7% im Jahr 2008 und damit um rund 16 Prozentpunkte gestiegen. Ebenfalls deutlich zugelegt haben

die Länder Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit Zuwächsen von 5 bis 9 Prozentpunkten. Von den westlichen Bundesländern hat lediglich Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlich hohen Anstieg zu verzeichnen. Hier stieg die Akademikerquote bei den Leitungspositionen um 3,5 Prozentpunkte auf 18,9%.

Selbst wenn in Rechnung gestellt wird, dass sich die Akademisierung eines Berufsfeldes nur langsam und schrittweise vollziehen kann – etwa wenn aufgrund von Altersausstiegen frei werdende Stellen mit hochschulausgebildeten Fachkräften besetzt werden –, so wäre auch weiterhin ein zwar geringer, gleichwohl kontinuierlicher Anstieg zu erwarten gewesen. Eine Voraussetzung hierfür wäre jedoch eine flächendeckende und gezielte Personalpolitik der Einstellungsträger gewesen. Die jüngsten Entwicklungen lassen keine Hinweise auf eine derartige Strategie vermuten.

Kirsten Fuchs-Rechlin